

Losung für den 5.4.2023: **Der HERR liebt Gerechtigkeit und Recht.** (Psalm 33,5)

Dazu der Lehrtext:

**Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.** (2. Korinther 8,9)

Das Leben und die Welt sind ungerecht! Warum nur habe ich eine so unverhältnismäßig große Nase, dass mich die Leute auf der Straße als Mr. Bean ansprechen? Warum gewinnt der 1. FC Bayern die ganze Zeit und warum nicht der 1. FC der roten Teufel vom Betzeberg? Warum ist mein Monatsgehalt geringfügig kleiner als das von Bill Gates oder Elon Musk? Warum fährt mein Nachbar Porsche und ich muss mir den Hyundai meiner Tochter ausleihen? Wieso setzt sich mein Widersacher durch, wenn ich doch eindeutig Recht habe? Warum muss ich sterben, warum müssen meine Lieben sterben? Ja, das Leben ist ungerecht. Wie kann da jemand behaupten der olle Mann auf der Wolke liebe Gerechtigkeit und Recht? Dann soll er doch gefälligst mal was dafür tun und nicht nur auf der faulen Haut rumliegen!

Nun, bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass Gott durchaus bereits etwas getan hat. Zumindest sehen wir Christen das so. Die Götter anderer Religionen sind nicht immer und unbedingt gerecht – es ist ihnen egal, weil es sie als Götter gar nicht gibt, wie im Buddhismus, wo ich das Übel der Welt und die Ungerechtigkeit einfach wegmeditiere und ich mich erst mal selbst ausgleichen muss bevor sich die Welt ausgleichen kann. Oder wie im Hinduismus, wo es Götter aller Arten gibt, gerechte und ungerechte, zornige und wohlgesonnene. Der eine Gott der Juden und der Muslime, der einmal einen Namen hat, ein andermal keinen, ist zwar gerecht, thront aber im Himmel. Er schickt Propheten, um für Gerechtigkeit zu sorgen, davon gab es schon einige, die uns gesagt haben, was Gott will, aber Gott selbst bleibt, wo er hingehört. Genau das ist bei uns Christen anders, verrückt und provozierend: da kam Gott selbst als Mensch auf die Erde und wirkt dort nach Tod, Auferstehung und Himmelfahrt weiter als Heiliger Geist. Diese Idee, oder ist es eine Realität?, ist höher als alle Vernunft, also vernünftig und unvernünftig zugleich. Und gar nicht so blöd, wie es zunächst scheinen mag.

Denn dahinter steht das, was Nietzsche die Umwertung aller Werte genannt hat. Haben sich Menschen Gott immer als Majestät, als erhaben und ganz besonders großartig vorgestellt, so ist dieser Jesus zwar genau das: der Tollste und Beste, aber auch das schiere Gegenteil: der Niedrigste und Erbärmlichste. Dass Gott Mensch wird, erzählen schon die alten Griechen und Römer, aber dass er gefoltert wird und am Kreuz stirbt, das ist einzigartig in der Welt der Religionen. Dieser Gott liebt und opfert sich, leidet wie wir und erfährt die Ungerechtigkeit der Welt am eigenen Leib. Er geht auf uns zu und mit uns mit, ist Bruder und Freund, Lehrer und Meister. Er demonstriert im Leben, was es heißt Mensch zu sein, wenn Gott da ist. Und er geht uns voran, im Leben, im Sterben und in der Auferstehung.

Das stellt die Welt auf den Kopf, oder vielmehr vom Kopf auf die Füße. Kleine und große Ungerechtigkeiten lassen sich so viel besser ertragen und bekämpfen als wenn Gott nur irgendwo, aber nicht auf Erden ist. So wird er unser Beistand und unser Helfer in der Not. So lässt sich's leben und lieben. So kann ich mich an der eigenen großen Nase fassen, die gar nicht so schlecht ist, und vielleicht sogar mal den Bayern ihren Sieg gönnen, auch wenn sie ihn gar nicht verdient haben. So bekomme ich Mut, den Tod anzunehmen und die Hoffnung nicht aufzugeben. So macht das Leben plötzlich wieder Sinn. Gott sei Dank! Amen.